

MEDEA

TRAGEDIA LIRICA IN TRE ATTI
DI BENEDETTO CASTIGLIA

Musica di

GIOVANNI PACINI

Edizione critica: Arkadia © 1993

Interpreti
Jolanta Omilian
Simona Baldolini (9/Ott.)
Marcello Lippi
Arturo Cauti (9/Ott.)
Sergio Panajia
Aldo Bertolo (9/Ott.)
Maria Cristina Zanni
Patrizia Diodato (9/Ott.)
Giorgio Giuseppini
Antonio Marani (9/Ott.)

Personaggi
MEDEA
CREONTE
GIASONE
CASSANDRA
CALCANTE

Maestro Concertatore
e Direttore d'Orchestra
Regia
Scene
Maestro del Coro

Richard Bonyngé
Filippo Crivelli
L. Luzzati - L. Antonucci
Mauro Trombetta

Regista assistente: Alberto Cavallotti
Costumi: Luigi Benedetti
Maestro rammentatore: Giuseppe Cappotto
Maestro collaboratore: Giulio Laguzzi
Maestro delle luci: Grazia Maria Fanello
Direttore di palcoscenico: Alberto Arditzone
Segretario di produzione: Sandra De Natale
Capo maschinista: Marcello Capanna
Attrezzista: Sandro Amatorei

Luci: Liliana Iadelluca - J. C. Asquier
Capo sala: Franca Grazia
Parrucchiera: Giovanna Baccalon
Trucco: Susy Grillo
Scene: Mille e una scena, Genova
Costumi: La bottega delle stelle, R.E.Milia
Calzature: Epoca calzature - Milano
Forniture elettriche: Musiquarium, Genova
Pannucche: Audello, Torino

Orchestra Sinfonica Giovanile di Savona
Coro Schola Cantorum S. Gregorio Magno Trecate



GIOVANNI PACINI

MEDEA

von Giovanni Pacini

Aufführung der Opera Giocosa-Savona, 5. Oktober 1993

Giovanni Pacini, Altersgenosse Rossinis, stammt aus Catania (1796-1867). Mit seiner Oper "il barone di Dolsheim" debütierte er an der Scala. 1822 trat er die Nachfolge Rossinis am Teatro San Carlo unter Barbaja an und war verpflichtet, alljährlich zwei Werke zu präsentieren, welche Tätigkeit auch auf die Scala und das Kärntnertheater in Wien ausgedehnt wurde, deren Häusern der neapolitanische Impresario ebenfalls vorstand. Pacinis Popularität liess stark nach, als das Bühnengeschehen Italiens von Bellini, Donizetti, und auch von Mercadante beherrscht wurde. Gerade Bellini war in seinem Schriftverkehr gegenüber Pacini sehr ausfällig. "Pacini, er stahl mir die Rollen, das Sujet, ja sogar die Musik, aber es gelang ihm, 3 bis 4 Opern pro Jahr zu schreiben". Pacini wurde Lehrer, liess in seinem ständigen Wohnort, Viareggio, für seine Schüler ein Opernhaus errichten, gefördert durch Herzogin Maria Louise von Parma. Nach Bellinis Tod und Abwanderung Donizettis nach Paris und Wien versuchte Pacini, seinen Wiedereinstieg als Opernkomponist nunmehr mit eigener Stilrichtung, was ihm mit "Saffo" recht erfolgreich gelang. Im Gegensatz zu Verdi, der den Verismo einleitete, blieb Pacini dem Vorwurf treu "Die Oper gehöre den Sängern, der dramatische Inhalt hingegen sei zweitrangig". Sollte er recht behalten? Seine beste Schaffensperiode waren die Jahre 1840 bis 1850. An Werken hinterliess er nicht weniger als 80 Opern, wie auch instrumentale und geistliche Musik. Seine Opern umfassen komische, aber auch *semiseria* wie zuletzt nur noch ernste Vorwürfe.

Erfolg hatte er auch bei Frauen, angefangen von einem Verhältnis mit Napoleons Schwester Prinzessin Pauline Borghese, eine Verbindung zur russischen Gräfin Giulio Samoylov und drei Ehen, aus denen 9 Kinder stammten.

Das Thema "Medea" als Opernsujet war nicht neu. 1713 setzte es der Franzose Salomon nach Ovids Metamorphosen unter dem Titel "Medée et Jason" in Musik, gefolgt von Georg Benda 1775 als einaktiges Melodrama für eine Aufführung in Leipzig (konzertante Wiedergabe durch das Royal Philharmonic Orchestra London am 22.10.93), sodann 1797 durch Cherubinis "Médée" und schliesslich Giovanni Simone Mayr's Zweiakter 1813 "Medea in Corinto". Pacini zögerte nach Mayr und Cherubini erneut, das Thema aufzugreifen, doch beeindruckte ihn das furchtbare Drama und sein Gehalt an Mitleid und Abscheu.

Sein dreiaktiges melodramma tragico "Medea" nach einem Libretto Benedetto Castiglias wurde am 28. November 1843 in Palermo uraufgeführt und 1845 in Vicenza als überarbeitete neue Fassung. Für Savona 1993, 150 Jahre später, bereitete die Mailänder Firma Arkadia eine der heutigen Zeit angepasste kritische Version vor. Laut Alexander Weatherson wurde in der vorliegenden Version kräftig gestrichen, was aber einer Wiederentdeckung des Werkes nicht schadete und beim Hörer den Eindruck eines bedeutenden, eigenständigen Werkes hinterliess. In seiner Musik, besonders mit der Overtüre und Teilen des ersten Aktes zeigt sich Pacini von seiner heiteren Seite, Vergnügen zu bereiten - volkstümliche Weisen, eine Tarantella und schwungvolle Operettenklänge lösen einander ab.

Inhalt

Medea lebt wegen Ermordung ihres Bruders und Verrat an ihrem Vater in der Verbannung. König Kreon (Creonte) von Korinth sucht im Tempelbezirk des Apollo zusammen mit Oberpriester Calchas (Calcante) Hinweise des Gottes, ob Jasons (Giasone) Ehe mit Medea annulliert werden soll. In einem angsterfüllten Traum erscheint ihm ein zerstörter Königspalast. Aber auch Medea daheim ist von unheilvollen Ahnungen geplagt. Jason tritt auf und Medea hält mit Vorwürfen einer langen Trennung nicht zurück. Er vermeidet eine Antwort auf die Frage, ob er sie noch liebe und verweist auf die Gefahr für die Kinder, lang vom Vater getrennt zu leben. Jason bleibe Medea einen Liebesbeweis schuldig.

Im Tempel der Pallas Athene beschwören die Korinther die Göttin, Grossmut zu zeigen, Jasons Söhne zu schützen und die Ehe mit Medea zu lösen. Medea, nicht untätig, weiss von Jasons Absicht und versucht König Kreon zu bewegen, seine Tochter Glauce von dieser Hochzeit abzubringen, andernfalls sie furchtbare Rache nehmen würde. Kreon, beeindruckt von den hasserfüllten Andeutungen Medeas, verweist auf den Beschluss der Götter, dem sich auch Medea nicht entziehen könne. Im Tempel des Zeus beschliessen die Versammelten, Jasons Ehe zu lösen. Da erscheint Medea mit den beiden Söhnen und fordert das Recht der Mutter, doch Jason bleibt unbeeindruckt. Medea wird erneut verbannt und von beiden Kindern getrennt. Im letzten Akt gelingt es ihr, Kreon und Jason zu überreden, ihr die Kinder zu überlassen. Die Hochzeitsvorbereitungen gehen unbeeindruckt von düsteren Vorahnungen voran, da erscheint Medea am Schauplatz, mordet Jasons zukünftige Gattin, Glauce, sodann ihre beiden Söhne und gibt sich selbst den Tod.

Lelo Luzzati schuf das Bühnenbild - dorisch stilisierte Götterstatuen erscheinen abwechselnd von Szene zu Szene und untermalen das Geschehen auf der Bühne. Dieses steht ganz im Zeichen der vom Unglück gezeichneten Medea, welche Rolle die Polin Jolanta Omilian mit grosser Hingabe nachzuvollziehen weiss. Ihr gelang es, die verstossene Gattin und Mutter in einer grandiosen Show mit berückender Stimme zu interpretieren. Ergreifend und expressiv ihr Einsatz. Mit vollem Temperament schöpft diese Sängerin die ganze Tragik des unerfüllten Lebens Medeas aus. Ihr Partner, Giasone, interpretiert durch Sergio Panajia, statt des erkrankten Marco Berti, hatte sichtlich Mühe, seiner Stimme Ausdruck, Schwung und Feuer zu verleihen. Berechtigt oder unberechtigt entstand der Eindruck, der Sänger leide entweder an der Ambivalenz dieser Rolle oder an körperlichem Ungemach. Giorgio Giuseppini als Calcante mit eingedunkeltem Timbre überzeugte sichtlich, aber auch Marcello Lippi als Creonte wusste um die leicht zu erschütternde Rolle und kam ihrem Inhalt mit chamäleonhafter Stimme entgegen.

Das jugendliche Orchester Giovanile di Savona war voller Hingabe bei der Sache, geleitet von Richard Bonyng (1930), einem altbewährten Kenner italienischer Opern. Er selbst schrieb für seine Gattin, Joan Sutherland, eine Anzahl von Balcanto Verzierungen und war auch ihr Lehrer. Beide haben wesentlich an der Wiederentdeckung und Aufführung von Werken Donizettis und Bellinis beigetragen.

Mit viel Applaus endete der Abend im leider bei dieser Galavorstellung dünnbesetzten Haus.